

# Endbericht

des Gedenkdienstes von Mag. René J. Laglstorfer,  
dient zur Vorlage beim Bundesministerium für Inneres

<i>Einsatzstellen</i>	<b>Centre de la mémoire d'Oradour-sur-Glane</b> B.P. 12, 87520 Oradour-sur-Glane, France <a href="http://www.oradour.org">www.oradour.org</a> <b>Center for Jewish Studies Shanghai</b> Huaihai Zhonglu 7/622, 200020 Shanghai, China <a href="http://www.cjss.org.cn">www.cjss.org.cn</a>
<i>Trägerorganisation</i>	<b>Österreichischer Auslandsdienst</b> Hutterweg 6, 6020 Innsbruck, Österreich <a href="http://www.auslandsdienst.at">www.auslandsdienst.at</a>
<i>Auslandsdiener</i> <i>Zivildienstbescheid Nummer</i> <i>Zivildienstbescheid vom</i> <i>Geburtsdatum</i>	<b>Mag. René J. Laglstorfer</b> 256370/17/ZDV/1102 20. November 2002 23. Jänner 1984
<i>Heimatadresse</i>	Kaiblingerstr. 4 4407 Steyr-Dietach, Österreich Tel.: 0650 / 2301984 Email: <a href="mailto:rene.laglstorfer@hrb.at">rene.laglstorfer@hrb.at</a>
<i>Dienst- und Berichtszeitraum</i>	1. Dezember 2007 bis 30. November 2008
<i>Urlaubstage während dem Berichtszeitraum</i>	30 Tage: 24.12.'07; 27.12.'07; 28.12.'07; 31.12.'07; 02.01.'08; 03.01.'08; 04.01.'08; 29.04.'08; 30.04.'08; 02.05.'08; 05.05.'08; 24.06.'08; 25.06.'08; 26.06.'08; 27.06.'08; 30.06.'08; 01.07.'08; 16.07.'08; 17.07.'08; 18.07.'08; 04.08.'08; 05.08.'08; 06.10.'08; 11.11.'08; 12.11.'08; 19.11.'08; 20.11.'08; 25.11.'08; 26.11.'08; 27.11.'08;
<i>Wöchentliche Auslastung</i>	40 Stunden
<i>Seitenanzahl</i>	Deckblatt, 38 Seiten

## **INHALTSÜBERSICHT**

<b>1. EINLEITUNG ORADOUR-SUR-GLANE .....</b>	<b>3</b>
<b>2. AUFGABEN .....</b>	<b>5</b>
a. Haupteinsatzgebiete in Oradour-sur-Glane: .....	5
b. Medienarbeit .....	5
c. Führungen.....	7
d. Vorträge.....	7
e. Übersetzungen .....	7
f. Korrespondenz auf Spanisch .....	8
g. Interview mit Zeitzeugen.....	8
h. Sonstige Medienarbeit .....	9
<b>3. EINLEITUNG SHANGHAI.....</b>	<b>10</b>
<b>4. AUFGABEN .....</b>	<b>12</b>
a. Haupteinsatzgebiete in Shanghai.....	12
b. 3rd World Forum on China Studies.....	12
c. Asia-Europe Meeting 2008 Model in Beijing .....	13
d. Besuch beim österr. Friedensdiener in Nanjing .....	15
e. Führungen durch das jüdische Shanghai.....	17
f. Betreuung von Gästen am Zentrum für jüdische Studien .....	18
<b>5. TABELLARISCHE AUFLISTUNG ALLER EREIGNISSE .....</b>	<b>19</b>
<b>6. ANHANG.....</b>	<b>344</b>
a. Bericht über die Verleihung des AHMA 2008 in Paris und Gästeliste.....	34

# 1. EINLEITUNG ORADOUR-SUR-GLANE

Zum besseren Verständnis meiner Arbeit in Frankreich folgt zuerst eine kurze Schilderung der Ereignisse, die sich am 10. Juni 1944 in Oradour zugetragen haben. Ab Punkt 2 wird auf meine sich daraus ergebenden Tätigkeiten näher eingegangen.

## **Souviens-toi! – Erinnerung dich:**

### **Das Massaker von Oradour-sur-Glane**

Das so genannte Märtyrerdorf Oradour-sur-Glane befindet sich in ungefähr 20 km Entfernung von Limoges, der Hauptstadt der Region Limousin im Herzen Frankreichs.

Zur Zeit des Dritten Reiches waren in der Gegend um das kleine Dorf in der „Zone libre“ (der nicht von Deutschland besetzten Zone Frankreichs, die jedoch auch später mit dem deutschen Nazi-Regime kollaborierte) die Schrecken des Krieges nur kaum spürbar: In Oradour-sur-Glane, das 330 bzw. mit den umliegenden Höfen über 1.500 Einwohner umfasste, existierte ein florierendes Wirtschaftsleben mit über vierzig Geschäften, Besucher kamen mit der Straßenbahn aus Limoges um sich am Wochenende in der Natur zu erholen, zu baden, zu wandern oder zu fischen und weder die Präsenz deutscher Soldaten, noch die sonst vielerorts in Frankreich so aktiven Widerstandskämpfer, die „*Maquisards*“, gab es in Oradour-sur-Glane.

Das Dorf wurde am 10. Juni 1944, nur vier Tage nach der Landung der Alliierten in der Normandie, Tatort eines bis dato zumindest an der Westfront ungewöhnlichen Massakers: das Töten an zahlreichen unschuldigen Zivilisten zur Veranschaulichung einer „*exemplarischen Aktion*“ gegen den vermeintlich in Oradour-sur-Glane existierenden französischen Widerstand durch „*schlagartig einsetzende Gegenpropaganda und Diskriminierung der Terroristen.*“

Die 120 in Oradour einmarschierenden Soldaten des 4. Infanterieregiments der 2. Panzerdivision „Das Reich“ der Waffen-SS hatten von Heinz Lammerding den Befehl erhalten *„den Ort niederzubrennen und ohne Ausnahme alle Personen vom Säugling bis zum Greis zu vernichten“* - zur Verbreitung von Angst, Terror und Schrecken. Die Dorfbewohner, darunter auch dem Franco-Regime entkommene, spanische Flüchtlinge, wurden mit lauten „Raus, raus!“ Schreien aus ihren Häusern geholt und unter dem Vorwand einer Routinekontrolle auf dem Dorfplatz versammelt.

Da es in Oradour-sur-Glane weder Waffen noch Widerstandskämpfer gab, glaubten die Einwohner nichts zu befürchten und gehorchten bereitwillig den Befehlen der deutschen Soldaten. So folgten sie ihnen auch in kleinen Gruppen: Die Frauen und Kinder wurden zunächst in die Kirche gebracht, bevor die Männer in mehrere Scheunen aufgeteilt wurden. Die SS-Soldaten erschossen sie und steckten die Scheunen anschließend in Brand, wie auch nach und nach den gesamten Rest des Dorfes. Die Frauen und Kinder erstickten in der Kirche, in der eine Truhe platziert wurde, welche explodierte und Giftgas verströmte. 642 Menschen, darunter 209 Kinder, wurden getötet, nur fünf Männer und eine Frau konnten aus einer Scheune bzw. der Kirche entkommen.

Ein Teil der SS-Truppe verweilte über Nacht in dem komplett zerstörten Dorf und versuchte am nächsten Morgen jegliche Spuren zu beseitigen, indem sie die Leichen, insbesondere die der Kirche, verbrannten, verstümmelten und in einem Massengrab verscharrten. Später konnten nur weniger als zehn Prozent der Leichen identifiziert werden, was folglich die Trauerarbeit für die Angehörigen der Opfer unmöglich machte.

Zurück bleibt heute das Märtyrerdorf, welches noch genauso aussieht, wie es damals von den Soldaten der Waffen-SS hinterlassen wurde. 1999 wurde schließlich in Oradour-sur-Glane die Gedenkstätte „Centre de la Mémoire“ eingeweiht, in der ich neun Monate meines Gedenkdienstes leistete.

## **2. AUFGABEN IN ORADOUR-SUR-GLANE**

### **a. Haupteinsatzgebiete in Oradour-sur-Glane:**

- I. Pflege und Aufbau von Beziehungen der Institution mit Medien in Österreich, Deutschland und Frankreich sowie mit anderen Einrichtungen zur Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus*
- II. Pädagogische und informative Aufgaben zur Vermittlung des Wissens über die Geschichte des Dritten Reichs und die Geschehnisse in Oradour*
- III. Hilfe bei der Durchführung von historischen Projekten und Sonderausstellungen*

### **b. Medienarbeit**

Zusätzlich zu oben angeführten Einsatzgebieten hatte ich die Chance, eigene Projekte zu verwirklichen, die eng mit meinem absolvierten Studium Medienmanagement verbunden waren. Während das kleine Dorf im Frankreich der Nachkriegszeit zum nationalen Sinnbild für SS-Gräueltaten wurde, blieb seine Geschichte in Österreich weitgehend unbekannt.

Im Zentrum des ersten Drittels meines Gedenkdienstes stand deshalb die Medienarbeit rund um die Erinnerung und das Gedenken. Über eine Informationskampagne versuchte ich, ein Bewusstsein für das SS-Massaker von Oradour in Österreich und darüber hinaus zu schaffen. Immerhin waren Österreicher im Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl überproportional in der SS vertreten. Bestandteile dieser Medienkampagne waren wie folgt:

- Erste Publikationen in der Oberösterreichischen Rundschau, im Newsletter des Österreichischen Auslandsdienstes sowie online und auf Französisch auf Gedenkdienst.org (Dezember 2007 bis Jänner 2008)
- Die Entscheidung des Vorstandes des Österreichischen Gedenkdienstes auf meinen Vorschlag hin einen der letzten Überlebenden des Oradour-Massakers, **Robert Hébras**, mit dem Austrian Holocaust Memorial Award (AHMA) auszuzeichnen, mündet in einer ersten Teaser-Presseankündigung auf Deutsch und Französisch (12. Februar 2008)
- Die Organisation der Frankreich-Reise von **Dr. Andreas Maislinger** und seine Besuche in Paris, Limoges und Oradour samt dazu gehörigen Programm, Besuchen und Treffen (15. bis 21. März 2008)
- Die Organisation der Verleihung des AHMA im Rahmen eines Empfanges an der österreichischen Botschaft in Paris durch Botschafter **Dr. Hubert Heiss** inkl. einer Presseaussendung auf Deutsch und Französisch (17. März 2008, ausführlicher Bericht siehe Anhang am Ende des Berichts)
- Die Organisation des Besuches der ersten offiziellen österreichischen Delegation in Oradour - Botschaftsrätin **Mag. Ruhland-Chrystoph** sowie Dr. Maislinger - inkl. einer Presseaussendung auf Deutsch und Französisch (19. März 2008)

Als Ergebnis dieses bunten Mixes an Aktivitäten, Ereignissen und Veranstaltungen sind einige Beiträge in österreichischen und französischen Medien publiziert worden. In Frankreich haben zB der Fernsehsender France 3 Limousin sowie der Radiosender France Bleu einen Bericht über den Besuch der österreichischen Delegation in Oradour in den Abendnachrichten gesendet. In Österreich verschickte die APA eine Presseaussendung über die beiden Veranstaltungen, wobei u.a. die Wiener Zeitung und das Österreich Journal in Form von Zeitungsartikel darüber berichteten.

Begleitend zu dieser Medienkampagne, für die ich als Hauptorganisator des Botschaftsempfanges und der Reise von Dr. Maislinger verantwortlich war, konnte ich den spanischen Fotografen **Vincent Clausell** verpflichten, für professionelle Pressefotos zu sorgen.

Ein erstes Fotoshooting im Ruinendorf für die Aussendungen hat am 8. Februar stattgefunden. Am 17. März hat Hr. Clausell in der österreichischen Botschaft bei der Preisverleihung des AHMA exklusiv fotografiert, um seine Aufnahmen interessierten Journalisten im Rahmen der zweiten und dritten Presseaussendung für Veröffentlichungen zur Verfügung stellen.

Als eines von vielen Ergebnissen ist bei dem Besuch in Oradour vereinbart worden, eine Ausstellung über Österreich nach Oradour zu bringen.

### **c. Führungen**

Das zweite Drittel meines Gedenkdienstes zeichnete sich durch zahlreiche geleitete Führungen für deutsche und französische Schüler und Studenten aus. Eine Schülergruppe führte ich dabei auf Französisch durch die temporäre Ausstellung über die Nürnberger Rassengesetze. Alle anderen Führungen fanden auf Deutsch im Ruinendorf bzw. in der Dauerausstellung statt.

### **d. Vorträge**

Von meiner Vorgesetzten **Michèle Faure** wurde Ende Mai ein Besuch im Gymnasium von Guéret organisiert, wobei ich im Geschichts- und Deutsch-Unterricht zwei Präsentationen auf Französisch und auf Deutsch halten und so den Schülern die Arbeit des Österreichischen Gedenkdienstes im engeren Sinn sowie meine Heimat und deren wechselhafte Geschichte im weiteren Sinn näher bringen durfte.

### **e. Übersetzungen**

Die neue temporäre Ausstellung über den Spanischen Bürgerkrieg brachte ohne Zweifel das umfangreichste Übersetzungsprojekt mit sich: Die Übertragung des Ausstellungstextes vom Französischen ins Deutsche mit seinen zahlreichen historischen

Details und die darauf folgende Überarbeitung nahm die meiste Zeit in Anspruch, gab mir jedoch einen guten Eindruck in die professionelle Arbeit eines historischen Übersetzers. Darüber hinaus fanden zahlreiche Übersetzungen von Briefen und historischen Dokumenten in den Sprachen Französisch, Deutsch, Englisch und Spanisch statt.

## **f. Korrespondenz auf Spanisch**

Ein weiterer Aufgabenbereich im Zusammenhang mit der neuen temporären Ausstellung bestand in der sprachlichen Unterstützung bei der Abklärung der notwendigen Foto-Rechte: Da im Centre de la Mémoire nur wenige Personen Spanisch sprechen, konnte ich meine Fremdsprachenkenntnisse vielfach gebrauchen und unter Beweis stellen und dabei u.a. **Sandra Gibouin**, der Dokumentalistin des Museums, mit meinen Spanisch-Kenntnissen weiterhelfen.

So führte ich an ihrer statt zahlreiche Telefonate auf Spanisch (zB mit der Fundación Pablo Iglesias Madrid sowie mit dem Archivo historico del Partido Comunista de España), schrieb spanische E-Mails und Briefe und übersetzte auch Verträge über die Fotorechte von Französisch auf Spanisch und umgekehrt.

## **g. Interview mit Zeitzeugen**

Das zweite große Projekt während des Berichtszeitraums war die Realisierung eines Interviews mit dem Altösterreicher **Jean Serog** (geb. 1909), der als ältester NS-Flüchtling in Frankreich gilt und dessen Bekanntschaft ich im Rahmen der Preisverleihung des Austrian Holocaust Memorial Awards (AHMA) im März in der Österreichischen Botschaft in Paris machen durfte.

Seither stand ich regelmäßig mit Jean Serog in Kontakt. Es folgte eine Einladung nach Paris, wo er seit den 30er-Jahren, als er Wien verlassen hatte, wohnt. Die Vor-

bereitung des Interviews war aufgrund der umfangreichen Recherche für die Erstellung eines Interviewleitfadens und –fragebogens sehr aufwendig.

Das zweistündige Interview musste auf Französisch geführt werden, da es Jean Serog nach fast 80 Jahren in Frankreich schwer fällt, in seiner ursprünglichen Muttersprache Deutsch zu erzählen.

Unterstützung bei der Durchführung des Interviews erhielt ich von **Angelika Schenk**, der deutschen Freiwilligen in Oradour, sowie von **Maximin Rieder**, dem österreichischen Gedenkdienstler in Paris.

## **h. Sonstige Medienarbeit**

Im Vorfeld des Interviews telefonierte ich mehrere Male mit der Frankreich-Korrespondentin des ORF in Paris, **Eva Twaroch**, mit der ich seit der AHMA-Verleihung immer wieder in Kontakt stand.

Damals klappte es leider nicht mit einer Berichterstattung aufgrund einer negativen Antwort aus Wien. Dieses Mal hätte der ORF jedoch gerne berichtet und ein Interview mit ihm geführt.

Leider war Jean Serog nicht dafür zu gewinnen. Die Nachbearbeitung des Interviews gliederte sich in die Transkription und Übersetzung des Interviews.

### **3. EINLEITUNG SHANGHAI**

Nach der Reichspogromnacht von 1938, als zahlreiche europäische Juden aus dem nationalsozialistischen Machtbereich flohen, erfolgte die größte jüdische Flüchtlingswelle nach China. Anders als ihre in früheren Zeiten gekommenen Glaubensbrüder hatten sie meist von vornherein nicht die Absicht, sich in China dauerhaft niederzulassen. Sie betrachteten das Land vielmehr als Durchgangsstation auf der Reise in die USA, nach Australien oder Palästina.

Der größte Teil der Flüchtlinge kam nach 1937, 1939 wurde die Einreisebestimmungen verschärft, und erst mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor im Dezember 1941 wurde eine Flucht in das Ghetto von Shanghai fast unmöglich.

Während eine Minderheit der Flüchtlinge sich in Shanghai als Kleinhändler, Café-Betreiber, Lehrer oder Journalisten verdingen konnte, blieb den meisten eine ökonomische Integration verwehrt. Sie waren daher auf die Unterstützungsleistungen ihrer Glaubensbrüder aus der Bagdader bzw. der russischen Gemeinde sowie von Hilfsorganisationen wie etwa dem amerikanischen Joint Distribution Committee angewiesen. Trotz der Bemühungen lebten die Österreicher und Deutschen jüdischen Glaubens meist in überfüllten Heimen und Wohnungen mit unzureichender Kost und unter erbärmlichen hygienischen Bedingungen. Im Jahre 1941 schätzte man die Gesamtzahl der jüdischen Flüchtlinge auf ca. 20.000, darunter 5.000 Österreicher. Nach Ausbruch des Pazifik-Kriegs und die Besetzung Shanghais durch die Japaner verschlechterte sich auch die ohnehin schon desolante wirtschaftliche Situation der Flüchtlinge.

Im November 1942 beschloss die japanische Besatzungsmacht, die Juden in ein Ghetto zu sperren. Drei Monate später befahlen die Japaner, dass alle Juden, die nach 1937 eingetroffen waren, fortan ihre Wohnungen und Geschäfte in die so genannte „Designated Area“ zu verlegen hatten. Obwohl die Japaner vereinzelt das

Arbeiten außerhalb des Ghettos erlaubten, verschlechterten sich naturgemäß die Lebensbedingungen weiter. Staatenlose Juden bekamen Identitätskarten mit gelben Streifen und brauchten zum Verlassen des Ghettos eigene Passierscheine.

Mit Fortschreiten des Zweiten Weltkriegs erhöhten die Nationalsozialisten den Druck auf Japan, ihnen die Juden in Shanghai zu übergeben oder selbst für deren Ermordung zu sorgen. Der japanische Militärgouverneur bestellte einmal die Führer der drei jüdischen Gemeinden zu sich und fragte neugierig: „*Warum hassen euch die Deutschen so sehr?*“

Josef Meisinger, genannt der „Schlächter von Warschau“ und in Japan für die NS-Botschaft als Sonderbeauftragter tätig, schlug den Japanern folgende Maßnahmen zur Lösung des „Judenproblems“ in Shanghai vor: Errichtung eines Vernichtungslagers auf einer Insel im Yangtse-Delta, Töten durch Aushungern auf Frachtern vor der chinesischen Küste oder Versenkung der mit Juden vollbeladenen Frachter durch Kanonenboote. Trotz der Allianz der Japaner mit dem Deutschen Reich wurden die Juden letztendlich nie ausgeliefert.

Das Ghetto wurde offiziell am 3. September 1945 befreit. Mit der Gründung des Staates Israel 1948 und dem Ende Chiang Kai-sheks 1949 verließen beinahe alle Juden Shanghai. 1957 zählte man nur noch sehr wenige, doch seit Ende der 90er Jahre blüht die jüdische Gemeinde in Shanghai wieder auf.

Die Einsatzstelle „Zentrum für Jüdische Studien Shanghai“, engl. *Center for Jewish Studies Shanghai (CJSS)*, ist ein Institut der Akademie der Sozialwissenschaften Shanghai. Unter der Leitung von Prof. Pan Guang hat es sich zur führenden Studieneinrichtung Chinas entwickelt, die sich mit jüdischen und israelischen Fragen beschäftigt. Die Forschungsschwerpunkte des Instituts sind die Geschichte der "Shanghaier Juden" (während des Holocausts nach Schanghai geflüchtete Juden), jüdische Gemeinden in China (die größten befinden sich in Tianjin, Harbin und Kaifeng) sowie politische Studien des Nahen Ostens.

## 4. AUFGABEN IN SHANGHAI

### a. Haupteinsatzgebiete in Shanghai

- I. Übersetzungen, Archivarbeit*
- II. Kontaktaufnahme mit Schanghai-Flüchtlingen*
- III. Informationsarbeit, Besucherführungen, Publikationstätigkeiten*
- IV. Assistenz bei Unterrichtsveranstaltungen über Holocaust-bezogene Themen*

### b. 3rd World Forum on China Studies – 8. bis 9. September

Die Shanghai Akademie der Sozialwissenschaften, in die meine Einsatzstelle integriert ist, war Mitveranstalter des „3rd World Forum on China Studies“.

Gleich in meiner ersten Arbeitswoche bekam ich Besuch vom Auslandsdiener des Jahres 2007, **Daniel Schuster**, der neun Monate in einem chinesischen Kindergarten Englisch unterrichtete und nun auf der Rückreise nach Österreich ist. Der Zufall wollte es, dass ich Daniel Schuster erst in China das erste Mal persönlich kennenlernen sollte, obwohl wir auch früher immer eng in Kontakt standen, leider nur per E-Mail. Nicht zuletzt habe ich seit seinem Besuch einen sehr guten neuen Freund gewonnen.

Sowohl für Daniel Schuster, als auch für meinen Mentor und Vorgänger **Dominik Holter**, der nun ein sechsmonatiges Volontariat am österreichischen Generalkonsulat in Shanghai leistet, konnte ich eine Einladung zum „3rd World Forum on China Studies“ erwirken.

Am ersten Tag des Forums hatte ich bei einem ausgezeichneten Vortrag von **Nicholas Platt** die Gelegenheit, ihm den Österreichischen Gedenkdienst vorstellen zu dürfen. Nicholas Platt ist Ehrenpräsident der Asia Society, war Botschafter der USA in drei verschiedenen Ländern, bereiste bereits während der Kulturrevolution China und war Mitglied der historischen Delegation unter Präsident Nixon, die 1972 die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Peking ausverhandelte.

Am Dienstag war mein Chef, **Prof. Pan Guang**, einer der Redner in den 15 verschiedenen, leider zeitgleich stattfindenden Panels. Dabei wurde er als „einer der herausragendsten Wissenschaftler Shanghais“ vorgestellt, dessen *„Arbeit sowohl in der Heimat als auch im Ausland Anerkennung findet. Unter anderem hat er Auszeichnungen von St. Petersburg und Österreich erhalten,“* wobei der Austrian Holocaust Memorial Award gemeint war, den er 2006 im österreichischen Generalkonsulat in Shanghai von Generalkonsul **Walter Kalteis** überreicht bekommen hat.

### **c. Asia-Europe Meeting 2008 Model in Beijing – 24. bis 28. Sept.**

Das Asia-Europe Meeting (ASEM) ist als informelles Dialogforum europäischer und asiatischer Staaten konzipiert. ASEM dient der Beratung und multilateralen Gesprächen zwischen Europa und Asien über eine Zusammenarbeit in Wirtschaft, Politik, Bildung, Kultur, Umwelt- und Klimaschutz. Ziel der ministeriellen Gespräche und zweijährlichen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs aus Europa und Asien ist ein Austausch über Themen und Probleme Asiens und der EU.

Das ASEM Model 2008 Beijing ist eine Simulation dieses Gipfeltreffens, das von 24. bis 25. Oktober mit 43 Staatschefs aus Asien und Europa stattfand. Pro Mitgliedsland wurden jeweils drei Bewerbungen von Studenten mit überdurchschnittlichem Interesse an politischen, ökonomischen und sozialen Themen akzeptiert. Themenschwerpunkt war dabei *„Vision and Action: Towards a Win-Win Solution“*, wobei in den drei Diskussionsgruppen Politik, Wirtschaft und Kultur besonders auf *„Sustainable Deve-*

lopment“ eingegangen wurde, im Plenum jedoch auch ein fiktiver nuklearer Unfall im Iran genauso wie der Institutionalisierungsprozess von ASEM behandelt und diskutiert wurde.

Bereits Anfang August habe ich mich für diese besondere Veranstaltung beworben und wenige Wochen später die Bestätigung für meine Teilnahme erhalten. Neben mir waren noch zwei weitere Österreicher mit Gedenkdiensthintergrund vertreten: **Gregor Nowak**, der in Brüssel für den Verein Gedenkdienst Auslandsdienst geleistet hat. Und mein Kollege und Mentor **Dominik Holter**, der unmittelbar vor mir in Shanghai seinen Gedenkdienst abgeleistet hat.

Die Vorbereitung war sehr intensiv, da ich von den Organisatoren zum Delegationsleiter von Pakistan ernannt wurde und mit meinem Team, **Sanne Westra** aus den Niederlanden und **Gheorgeta Gheorge** aus Rumänien, ein reger Austausch notwendig war, der besonders im Online-Diskussionsforum ausdrücklich erwünscht war. Jeder Teilnehmer hatte zur Vorbereitung auf die simulierten Sitzungen drei Essays über sein Wahlland bis Mitte September zu schreiben und abzugeben:

1. *Essays on country perspectives on ASEM and the future perspective of the political process*
2. *Basic information and facts about the ASEM countries*
3. *Opening Statement of the chosen Economic, Political or Cultural Pillar*

Wie mit den Titeln der Essays bereits angedeutet, war die Arbeitssprache ausschließlich Englisch. Als „*Head of Delegation*“ von Pakistan musste ich dabei noch einen vierten Essay verfassen, und zwar die Eröffnungsrede von Pakistan, die am ersten Tag in meiner Funktion als „Staatschef“ von mir vorgetragen wurde. Ergebnisse des Sitzungsmarathons war eine von Gastgeberland China, Frankreich als EU-Ratspräsidentschaft sowie der Europäischen Kommission und dem ASEAN-Sekretariat verfasste Schlusserklärung, die die Diskussionen und Meinungen der 43 Staatschefs zusammenfasste.

Zusammenfassend war das ASEM Model eine interessante Erfahrung und die perfekte Gelegenheit, jungen Asiaten und Europäern aus 43 Ländern in informellen Gesprächen den Österreichischen Gedenkdienst vorzustellen. Wie stark sowohl Österreich als auch der Gedenkdienst bei so einer Veranstaltung vertreten sein können, zeigt folgendes Bild: Kurzzeitig waren drei (ehem.) Gedenkdiener im Plenum Staatschefs: Gregor Nowak als Head of Delegation von Malaysia, Dominik Holter als Staatspräsident der Mongolei sowie ich bei Pakistan.

#### **d. Besuch beim österr. Friedensdiener in Nanjing – 29. bis 31. Okt.**

**Thomas Plessner**, der seit 1. August als erster Friedensdiener überhaupt in China am John-Rabe-Haus in Nanjing, 200 Kilometer westlich von Shanghai, Auslandsdienst leistet, lernte ich bereits bei den niederösterreichischen Landestreffen vor einigen Jahren kennen und schätzen. Umso nahe liegender war ein gegenseitiger Besuch in Shanghai und Nanjing, wobei er am 27. Oktober für den Empfang des Generalkonsulats für Auslandsösterreicher im Rahmen des Nationalfeiertags kurzfristig nach Shanghai kommen konnte.

Unmittelbar danach stand mein Besuch in Nanjing an, wobei ich besonders an der Thematik des Nanjing Massakers während dem sino-japanischen Krieg Ende der 30er-Jahre und natürlich an der Person John Rabe interessiert war.

Am ersten Tag stand gleich nach meiner Ankunft am Bahnhof, von wo mich Thomas freundlicherweise abholte, eine Führung durch seine Einsatzstelle am Programm. Das heutige Museum „*John-Rabe-Haus*“ war das frühere Wohnhaus jenes Deutschen, der 300.000 Chinesen das Leben rettete und deshalb in China noch heute besonderes Ansehen genießt. Vor zwei Jahren wurde es mit finanzieller Unterstützung des früheren Arbeitgebers von John Rabe, der Siemens China AG renoviert und kurz darauf eröffnet.

Die Ausstellung selbst vermittelt einen interessanten Überblick über den Werdegang John Rabes und seinen selbstlosen Einsatz für die chinesischen Flüchtlinge, die er teilweise auf seinem Wohngelände, teilweise in Sicherheitszonen unterbrachte und somit hunderttausende Chinesen vor der mordenden japanischen Armee bewahrte. Besonders interessant fand ich John Rabes Schreiben an Adolf Hitler, dem er durch die NS-Propaganda geblendet um Hilfe für die chinesischen Flüchtlinge bat und ihm das brutale Vorgehen der japanischen Armee schilderte, in der Hoffnung dieser würde dem ein Ende bereiten. Ganz im Gegensatz dazu wurde John Rabe nach seiner Rückkehr nach Deutschland von der Gestapo verhaftet und verhört. Ein Paradebeispiel für den Irrglauben dem damals so viele Österreicher und Deutsche verfallen waren.

Am zweiten Tag stand ein Termin bei **Prof. Xu Xin** vom Institut für Judaistik der Nanjing Universität am Programm, der gemeinsam mit meinem Chef in Shanghai, **Prof. Pan Guang**, der renommierteste chinesische Wissenschaftler im Bereich Judaistik ist und uns sogleich durch die Räumlichkeiten des Institutes führte und eine Einführung in seine Arbeit darlegte. Im Anschluss daran hatten wir noch einen interessanten Erfahrungsaustausch mit vier chinesischen PhD- und Master-Studenten des Judaistik-Instituts, der den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm, aber sehr lehrreich war.

Am dritten und letzten Tag meines Besuches in Nanjing stand noch der Pflicht-Besuch im Museum des Nanjing Massakers am Programm. Während mich die Architektur an meine frühere Einsatzstelle in Oradour erinnerte, bei dem ja auch ein Massaker die Thematik ist, stand die Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte im krassen Gegensatz zum Centre de la Mémoire. In Oradour wird mit der Ausstellung zumindest der Versuch unternommen, das Massaker zu verstehen und halbwegs im historischen Kontext einordnen zu können. In Nanjing dreht sich alles nur um die Darstellung der Japaner als wortwörtlich „Teufeln“ inklusive besonders blutrünstiger Szenen, die in der Offenlegung mehrerer Massengräber mit mehr als 200 Skeletten, darunter auch viele Kinder, gipfeln.

Dieser krasse Kontrast zu Oradour, in dem ich selber neun Monate arbeiten durfte und viele Führungen durch die Ausstellungen leitete, löste bei mir Unverständnis aus. Das selbst ernannte Friedensmuseum schürt mit dieser Form von archaischer Ausschlachtung der Geschichte vielmehr den chinesischen Hass gegenüber den Japanern, anstatt zum Frieden zwischen den beiden noch immer nicht vollständig ausgesöhnten Völkern beizutragen.

## **e. Führungen durch das jüdische Shanghai**

Ein wichtiger Teil des Gedenkdienstes in Shanghai ist das Abhalten von Führungen durch das jüdische Viertel von Shanghai, zB für Gäste des Zentrums für jüdische Studien.

Zusätzlich wurde von Seiten des Goethe-Instituts Shanghai, das in die Abteilung Kultur und Bildung des deutschen Generalkonsulats organisatorisch integriert ist, ausdrücklich der Wunsch nach einer regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gedenkdienst geäußert, was eine besondere Wertschätzung für die Arbeit der österreichischen Gedenkdienner in Shanghai ist.

Geplant ist, dass der jeweilige Gedenkdienner jeden November anlässlich der Reichskristallnacht zB eine Führung macht oder sonstige Aktivitäten und Veranstaltungen gemeinsam mit dem Goethe-Institut setzt und mitorganisiert. Als Beginn dieser neuen Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Österreichern in Shanghai standen ein Abendessen sowie eine Gedächtnisveranstaltung am Programm, an denen jeweils die Shanghailänder **Peter Nash** und **Sonja Mühlberger**, **Prof. Pan** und **Prof. Zhou** vom Zentrum für jüdische Studien sowie mein Mentor und Vorgänger **Dominik Holter** teilnahmen.

Am Jahrestag der Reichskristallnacht, d.h. am 10. November, war dann die Führung für ca. 70 deutsche und chinesische Schüler vorgesehen, die Dominik und ich in zwei Gruppen aufgeteilt durch das jüdische Shanghai auf Bitte des Goethe-Institutes leite-

ten. Wenige Tage später folgte von Seiten der deutschen Kollegen eine weitere Anfrage für eine Führung, und zwar am 24. November für die deutsche Schriftstellerin **Dr. Susanne Hornfeck**. Sie hat das Buch „Ina aus China“ geschrieben, in dem es um ein chinesisches Mädchen geht, das zur Zeit des Zweiten Weltkriegs aus China nach Deutschland flieht, und dort den Aufstieg der NSDAP und die Judenverfolgung mitbekommt und dann selbst wiederum in die Schweiz flieht. Das Buch basiert auf einer wahren Geschichte.

## **f. Betreuung von Gästen am Zentrum für jüdische Studien**

Last but not least waren die Treffen mit den verschiedenen Gästen am Zentrum für jüdische Studien ganz besondere Erlebnisse, so etwa jene mit Forschern und Wissenschaftlern aus zahlreichen Ländern sowie mit den Generalkonsuls von Italien, Israel, Deutschland und Österreich.

Am meisten berührt haben mich aber Treffen mit noch in Shanghai geborenen Juden, wie zB **Dr. Ruth Frankel-Kolani**, die zum ersten Mal seit Ende des Zweiten Weltkrieges gemeinsam mit ihrem Mann China besuchte und viele interessante Geschichten zu erzählen wusste über die die schwierige, aber auch manchmal heitere Zeit im jüdischen Ghetto von Shanghai.

## 5. TABELLARISCHE AUFLISTUNG ALLER EREIGNISSE

<b>Tag</b>	<b>Ereignis</b>
30. 11. 2007	1. Besichtigung des Märtyrerdorfes Oradour-sur-Glane
01. 12. 2007	Dienstantritt
03. 12. 2007	1. Führung auf Französisch durch die Dauerausstellung des CMO
04. 12. 2007	Start des PR-Projektes (Newsletter, OÖ Rundschau & OÖN)
05. 12. 2007	Telefonat mit Dr. Maislinger und Abstimmung der geplanten Projekte; Führung durch die temporäre Ausstellung „L'Hystérie Raciale – Les Lois de Nuremberg“ des CMO
06. 12. 2007	Führung auf Deutsch durch die Dauerausstellung des CMO
11. 12. 2007	Start des Rechercheprojektes „Juden und Österreicher in der Waffen-SS Division Das Reich?“
12. 12. 2007	Fotoshooting für PR-Projekt
13. 12. 2007	Ca. 20-minütiges Telefonat mit Botschaftsrätin Mag. Ruhland-Chrystoph
14. 12. 2007	Erstes Zusammentreffen mit dem Oradour-Überlebenden Robert Hébras im CMO

15. 12. 2007	Start des Projektes deutschsprachige Pressemappe
21. 12. 2007	Abschluss des Rechercheprojektes „Inder und Österreicher in der Waffen-SS Division Das Reich?“
24. 12. 2007 bis 04. 01. 2008	Urlaub
30. 12. 2007	Veröffentlichung einer Meldung über meinen Gedenkdienst in Oradour im auslandsdienst.at Newsletter
10. 01. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über meinen Gedenkdienst in Oradour in der Steyrer Rundschau
18. 01. 2008	Einladung der österreichischen Botschaft in Paris zu einem Gedenkdienstler-Mittagessen im März
22. 01. 2008	ca. 15-minütiges Telefonat mit Botschaftsrätin Mag. Ruhland-Chrystoph
24. 01. 2008	Telefonat auf Spanisch mit der Fundación Pablo Iglesias in Madrid, um die Rechte eines Fotos für die neue temporäre Ausstellung zu klären
28. 01. 2008	Telefonat auf Spanisch mit der Archivo historico del Partido Comunista de España, um die Rechte eines Fotos für die neue temporäre Ausstellung zu klären
29. 01. 2008	Termin mit Direktor Jezierski, Vorstellung meiner Projekte und Absprache

01. 02. 2008	Abschluss des Projektes deutschsprachige Pressemappe
04. 02. 2008	Videoprojekt von Schülern: Interview mit Robert Hébras
05. 02. 2008	Nominierung von Robert Hébras für den Austrian Holocaust Memorial Award
08. 02. 2008	Fotoshooting im Ruinendorf für das Medienprojekt mit dem spanischen Fotografen Vicent Clausell
12. 02. 2008	Entscheidung des Vorstandes des Österreichischen Auslandsdienstes auf meinen Vorschlag hin Robert Hébras den Austrian Holocaust Memorial Award 2008 zu verleihen
19. 02. 2008 bis 24. 02. 2008	Arbeitseminar zum Thema „Jugendbegegnung in Europa“ in Toledo, Spanien, gefördert von der Europäischen Union
27. 02. 2008	Treffen mit Robert Hébras und Besprechung der Formalitäten für den Botschaftsempfang
10. 03. 2008	10-minütiges Live-Interview mit dem Radiosender Radio Chretien Limousin
12. 03. 2008	Aussendung einer Presseinformation durch die APA über die AHMA-Verleihung
12. 03. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über AHMA-Verleihung in der Wiener Zeitung
14. 03. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über AHMA-Verleihung im Österreich Journal

15. 03. 2008	Abreise nach Paris und Begrüßung von Dr. Andreas Maislinger, Start seines Frankreich-Besuches
16. 03. 2008	Besichtigung des jüdischen Viertels Marais sowie des Memorial de la Shoah; Abendessen mit M. und Mme. Hébras
17. 03. 2008	Preisverleihung des AHMA an den Oradour-Überlebenden M. Hébras in der Österreichischen Botschaft in Paris durch Botschafter Dr. Heiss, anschließendes Mittagessen der Festgäste; Abendessen mit M. Lescure, Chef der Fondation de la Déportation Paris
18. 03. 2008	Abfahrt nach Limoges mit Botschaftsrätin Mag. Ruhland-Chrystoph; Empfang im Museum de la Déportation et de la Résistance durch eine Abordnung des Rathauses von Limoges
19. 03. 2008	Erster offizieller Besuch einer österreichischen Delegation in Oradour; Führung durch die Ausstellung durch den Historiker von der Universität Limoges, Dr. Plas; gemeinsames Mittagessen; Führung durch die Ruinen des Märtyrerdorfes durch AHMA-Preisträger M. Hébras, TV France 3 und Radio France Bleu berichten; Interview eines ARTE-Teams über meinen Gedenkdienst für Dokumentation über Oradour
20. 03. 2008	Abreise von Dr. Maislinger und Mag. Ruhland-Chrystoph aus Limoges
29. 03. 2008	3-stündige Führung durch die Ruinen des Märtyrerdorfes für deutsch-französische Kulturorganisation ALIFRAL
31. 03. 2008	Veröffentlichung eines Artikels über meine Führung auf der Homepage von ALIFRAL

01. 04. 2008	Führung mit dem Überlebenden M. Hébras durch die Ruinen des Märtyrerdorfes und Vorstellung vor den Schulklassen
02. 04. 2008	Führung für deutsche Schüler durch die Dauerausstellung
03. 04. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über AHMA-Verleihung in der Steyrer Rundschau
04. 04. 2008	Führung auf Französisch für französische Schüler durch die temporäre Ausstellung „Nürnberger Gesetze“
09. 04. 2008	Start des Projektes Übersetzung des Textes für die neue temporäre Ausstellung von Französisch auf Deutsch
11. 04. 2008	Immer wieder Telefonate auf Spanisch mit spanischen Institutionen, wie zB dem Archiv der Kommunistischen Partei Spaniens, wegen Klärung der Fotorechte für neue temporäre Ausstellung
16. 04. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über AHMA-Verleihung in der Kirchenzeitung
23. 04. 2008	Veröffentlichung eines Zeitungsartikels über AHMA-Verleihung in der Vorarlberger Neuen Tageszeitung
27. 04. 2008	Start des Projektes „Interview mit Altösterreicher Jean Serog (98)“: Recherche und Erstellung eines Interviewleitfadens und -fragebogens
28. 04. 2008	Formaler Abschluss des Übersetzungs-Projektes; immer wieder Ergänzungen, die zu übersetzen sind

29. 04. 2008 bis 05. 05. 2008	Urlaub
06. 05. 2008	Führung auf Deutsch durch das Ruinendorf für deutsche Schulklasse
22. 05. 2008	Zwei Vorträge im Gymnasium von Guéret im Geschichts- und Deutsch-Unterricht über den Gedenkdienst und Oradour, einer auf Französisch, einer auf Deutsch
26. 05. 2008	Führung auf Deutsch durch die Dauerausstellung und das Ruinendorf für deutsche Studenten
09. 06. 2008	Weltpremiere der Dokumentation „Oradour, les voix intérieures“ in Paris, für die ich interviewt und eingeladen wurde
10. 06. 2008	64. Jahrestag des Oradour-Massakers, Teilnahme an Gedenkfeier
11. 06. 2008	Führung auf Deutsch für deutsche Schulklasse und österreichische Erasmus-Studentin mit M. Robert Hébras
12. 06. 2008	Limousin-Premiere der Dokumentation „Oradour, les voix intérieures“ in Oradour-sur-Glane, für die ich interviewt und eingeladen wurde
13. 06. 2008	Telefonat mit ORF-Frankreich-Korrespondentin Eva Twaroch
14. 06. 2008	Interview mit Altösterreicher Jean Serog (98) in Paris, dem ältesten NS-Flüchtling in Frankreich

15. 06. 2008	Telefonat mit ORF-Frankreich-Korrespondentin Eva Twaroch
16. 06. 2008	Verfassen eines Artikels über Jean Serog
17. 06. 2008	Beginn mit Transkription des Interviews
23. 06. 2008	Eröffnung der neuen temporären Ausstellung über den Bürgerkrieg in Spanien
24. 06. 2008 bis 01. 07. 2008	Urlaub
03. 07. 2008	Entscheidung von LH Dr. Josef Pühringer als Gastgeber der Verleihung des Auslandsdieners des Jahres 2008 fungieren zu wollen
05. 07. 2008	Ausflug mit ALIFRAL
07. 07. 2008	Start des Projektes Organisation der Verleihung Auslandsdiener des Jahres
08. 07. 2008	Treffen mit M. Hébras und M. Valade zur Identifizierung von Personen auf alten Oradour-Fotos
14. 07. 2008	Führung für meinen Nachfolger Mathias Althaler und drei seiner Freunde durchs Centre und das Ruinendorf
16. 07. 2008 bis 18. 07. 2008	Urlaub
21. 07. 2008	Abschluss der Transkription des Interviews mit Jean Serog

22. 07. 2008	Beginn mit Übersetzung des Interviews
01. 08. 2008	Abschluss der Übersetzung des Interviews und Konzeption einer Website über Jean Serog
09. 08. 2008	Abschiedsessen mit Dokumentalistin Sandra Gibouin & Familie
13. 08. 2008	Besuch einer deutschen ASF-Freiwilligen von der Gedenkstätte Rievesalts und Führung
14. 08. 2008	Interview von ORF Radio OÖ-Redakteurin Mag. Anja Prexl über meinen Gedenkdienst
15. 08. 2008	Feiertag
20. 08. 2008	Abschiedsessen auf Einladung von Direktor Richard Jezierski
22. 08. 2008	Einladung von M. und Mme. Hébras sowie von allen Mitarbeitern der Gedenkstätte zu Kaffee und Kuchen
25. 08. 2008	Abschiedsessen mit meiner Vorgesetzten Michèle Faure
29. 08. 2008	Letzter Tag meines Gedenkdienstes in Frankreich
01. 09. 2008	Erster Tag meines Gedenkdienstes in China, Vorstellung im Foreign Office
02. 09. 2008	Treffen mit Dekan Prof. Pan, Vizedekan Prof. Zhou und ihrem Team an Professoren im Center for Jewish Studies, Einladung zu Mittagessen mit japanischem Historiker Naoki Maruyama
03. 09. 2008	Erstes Treffen in China mit meinem Vorgänger am Center for Jewish Studies, Dominik Holter, im Rahmen eines Mittagessen

04. 09. 2008	<p>Vorstellung am Österreichischen Generalkonsulat bei Vize-Konsul Günther Lazelsberger gemeinsam mit Dominik Holter (Generalkonsul Kalteis weilt in Österreich bei der Botschafterkonferenz)</p> <p>Beginn des sechstägigen Besuches von Daniel Schuster, ehem. Gedenkdienstler in Israel und Auslandsdiener des Jahres 2007</p>
05. 09. 2008	<p>Mittagessen auf Einladung von Prof. Pan mit dem israelischen Historiker Aron Shai und dem neuen Generalkonsul Israels, Jackie Eldan.</p>
06. 09. 2008	<p>Auslandsdiener-Abendessen mit Dominik Holter und Daniel Schuster</p>
07. 09. 2008	<p>Feierliche Zeremonie anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung der Shanghai Akademie für Sozialwissenschaften</p>
08. 09. 2008	<p>Beginn der 2-tägigen Konferenz „The 3rd World Forum on China Studies“ im Shanghai Exhibition Center; Abklärung der Teilnahme meiner beiden Gedenkdienstkollegen Daniel Schuster und Dominik Holter</p>
09. 09. 2008	<p>Diskurs und Vorstellung des Österreichischen Gedenkdienstes beim Vortragenden und ehem. Botschafter Nicholas Platt, seines Zeichens langjähriger China-Experte für das amerikanische Außenministerium und Ehrenpräsident der Asia Society</p>
10. 09. 2008	<p>Weiterreise von Daniel Schuster zum ersten österreichischen Friedensdiener in China, Thomas Plesser in Nanjing</p>
12. 09. 2008	<p>Teilnahme an der Gast-Vorlesung des italienischen Politikwissenschaftlers Corrado G. M. Letta über ASEM und das euro-</p>

	asiatische Verhältnis; anschließend Einladung zum Mittagessen durch Prof. Pan gemeinsam mit dem Vortragenden und dem Generalkonsul Italiens, Massimo Roscigno
13. 09. 2008	Treffen mit Imanuel Luria aus Israel, Student in Shanghai
14. 09. 2008	Einladung durch das International Office in die Shanghaier Oper
15. 09. 2008	Feiertag
16. 09. 2008	Auslandsdiener-Treffen mit Wolfgang Lehrner, ehem. Sozialdiener in Nicaragua, und Dominik Holter im Café Vienna
17. 09. 2008 bis 18. 09. 2008	Intensive Vorbereitung auf ASEM 2008 Model in Peking
19. 09. 2008	Gespräch mit Prof. Zhou und Dominik Holter
22. 09. 2008	Führung durch das jüdische Shanghai mit Dominik Holter und seiner Kollegin vom Generalkonsulat, Pamela Lorenz
23. 09. 2008	Abfahrt nach Peking zum ASEM Model 2008
24. 09. 2008	Einführung in den ASEM Prozess und Vorbereitungsmeeting der Delegationen
25. 09. 2008	Eröffnungszeremonie, Keynote Speeches und drei geschlossene Sitzungen bis 19:30 Uhr
26. 09. 2008	Pressekonferenz, vierte und fünfte geschlossene Sitzung, Schlusszeremonie

27. 09. 2008	Kulturprogramm, Abschiedsessen
28. 09. 2008	Ende des ASEM Model 2008
29. 09. 2008 bis 03. 10. 2008	Chinesische Nationalferien
04. 10. 2008	Beitrag über meinen Gedenkdienst wird auf dem ORF Radio OÖ zur Mittagszeit in ganz Oberösterreich gesendet, für den ich bereits im August interviewt worden bin
06. 10. 2008	Urlaub
07. 10. 2008	Besuch der Lesung des Berliner Autors Stefan Schomann aus seinem Buch "Letzte Zuflucht Shanghai" in der Ohel Mosche Synagoge in Hongkou mit Julian Müllner von der Fudan Universität und Dominik Holter. Vorstellung beim deutschen Generalkonsul Dr. Albrecht von der Heyden und erneutes Zusammenreffen mit dem israelischen Generalkonsul, Jackie Eldan.
08. 10. 2008	Start mit Übersetzungen von Dokumenten vom Deutschen ins Englische
09. 10. 2008	Termin beim österreichischen Generalkonsul Walter Kalteis am österreichischen Generalkonsulat. Im Anschluss mit Dominik Holter ins Stadtarchiv und vor allem französisch- und englischsprachige Dokumente zu den jüdischen Flüchtlingen in Shanghai gesichtet
10. 10. 2008	Lesung und Filmabend am Goethe-Institut Shanghai. Konsularattaché Matthias Flintz vom deutschen Generalkonsulat sowie den Österreicher Wolfgang Schmidt, der Deutsch an einer Shanghaier Uni unterrichtet, kennengelernt

13. 10. 2008	Start des Rechercheprojektes zur Klärung der Frage, ob kommunistische Flüchtlingsgruppen in Shanghai irgendwelche Aktivitäten gegen Nazi-Deutschland oder Japan unternahmen
14. 10. 2008	Besuch des jüdischen Geschäftsmanns Richard A. Rivkin aus Chicago sowie Zheng Jianjun, Vizechefs des Nantong Außenhandels-Kooperationsbüros, im Zentrum samt Mittagessen
15. 10. 2008	Mittagessen mit Dr. Reena Marwah, Guest Lecturer aus Neu-Dehli
16. 10. 2008	Besuch der "Französischen Woche von Shanghai", Treffen mit dem französischen Unternehmer Philippe Ricard
17. 10. 2008	Besuch von Dr. Ruth Frankel-Kolani, in Shanghai geborene Universitätsprofessorin von der Hebrew University of Jerusalem
19. 10. 2008	Treffen und Abendessen mit dem ehem. österr. Gedenkdienstler in Israel und nunmehrigen Geschäftsmann, Fred Kranich
21. 10. 2008	Österreich-Tag an der Fudan Universität mit Vorträgen verschiedenster österreichischer Uni-Professoren. Treffen mit Prof. Dr. Wie Yuqing, Dekan der Fakultät für Germanistik, Dr. Patrick Reichel, Koordinator des Österreich-Zentrums an der Fudan, Dr. Brigitte Winkllehner, vom Eurasia-Pazifik Netzwerk, sowie Max Rebol, ehem. Sozialdiener in Qiquiar und nun PhD-Student an der Fudan Universität
22. 10. 2008	Abschluss der Übersetzungen
24. 10. 2008	Abschluss des Rechercheprojektes mit dem ausführlich dokumentierten Ergebnis, dass es entgegen allen Vermutungen eine Vielzahl von politischen Aktivitäten unter dem linken Flügel der

	jüdischen Flüchtlinge in Shanghai gegeben hat
25. 10. 2008	Ankunft des aktuellen Friedensdieners von Nanjing, Thomas Plesser, in Shanghai
26. 10. 2008	Österreichischer Nationalfeiertag
27. 10. 2008	Empfang des Generalkonsuls für Auslandsösterreicher in China anlässlich des österreichischen Nationalfeiertags
28. 10. 2008	Rückreise von Thomas Plesser nach Nanjing
29. 10. 2008	Abreise nach Nanjing, Führung durch die Einsatzstelle von Friedensdiener Thomas Plesser „John Rabe Haus“
30. 10. 2008	Besuch des Zentrums für Judaistik von Nanjing bei Prof. Xi Xin gemeinsam mit Thomas Plesser, Diskurs mit vier chinesischen Judaistik-Studenten
31. 10. 2008	Besuch des Friedensmuseums über das Nanjing Massaker, Rückreise nach Shanghai
03. 11. 2008	Vorbesprechung am Goethe-Institut für die Führung durch das jüdische Shanghai
04. 11. 2008	Abstimmung des Ablaufes der Führung mit Dominik Holter am österr. Generalkonsulat
05. 11. 2008	Verfassen eines Standardtextes für Führungen österr. Gedenkdienstler durch das jüdische Shanghai
06. 11. 2008	Termin beim österr. Handelsdelegierten Mag. Raymund Gradt; Einladung zum Abendessen durch das deutsche Generalkonsu-

	lat u.a. mit den Shanghailändern Sonja Mühlberger, Peter Nash sowie Prof. Pan
07. 11. 2008	Mittagessen u.a. mit Sonja Mühlberger und Peter Nash und Besuch des Zentrums; am Abend Podiumsdiskussion anlässlich des 70. Jahrestages der Kristallnacht am Goethe-Institut mit den Gästen des vortägigen Abendessens
10. 11. 2008	Führung durch das jüdische Shanghai für ca. 70 chinesische und deutsche Schüler im Rahmen der Gedenkveranstaltung des deutschen Generalkonsulats anlässlich des 70. Jahrestages der Kristallnacht
11. 11. 2008 bis 12. 11. 2008	Urlaub
13. 11. 2008	Forschungsbesuch beim Shanghaier Stadtarchiv gemeinsam mit meinem Vorgänger Dominik Holter
14. 11. 2008	Offizielle Verabschiedung des Direktors des Goethe Institutes Shanghai, Raimund Wördemann
16. 11. 2008 bis 17. 11. 2008	krank
18. 11. 2008	Rechercheauftrag durch österreichische Firma Raccolta Molnar Greiner, der an mich weitergegeben wurde, Besprechung mit Prof. Pan
19. 11. 2008 bis	Urlaub

20. 11. 2008	
22. 11. 2008	Englisch sprachige Führung für eine Amerikanerin auf Besuch in Shanghai durch das jüdische Viertel
24. 11. 2008	Führung für Frau Dr. Susanne Hornfeck und ihren Mann durch das jüdische Shanghai
25. 11. 2008 bis 27. 11. 2008	Urlaub
28. 11. 2008	Verabschiedung am Zentrum für jüdische Studien von allen Mitarbeitern und gemeinsames Mittagessen

**- Ende des Berichts -**

**Mag. René J. Laglstorfer**

**Shanghai, am 28. 11. 2008**

## 6. ANHANG

### a. Bericht über die Verleihung des AHMA 2008 in Paris und Gästeliste

Robert Hébras, Überlebender des SS-Massakers von Oradour, erhält Austrian Holocaust Memorial Award (AHMA) 2008



*Enkelin Delphine Hébras, Altösterreicher Jean Serog, AHMA-Preisträger Robert Hébras und Botschafter Dr. Hubert Heiss (v.l.n.r.) – Foto: Vicent Clausell*

Am 17. März 2008, im Rahmen eines feierlichen Empfanges in der **Österreichischen Botschaft** in Paris, wurde der Oradour-Überlebende **Robert Hébras** (82) von Botschafter **Dr. Hubert Heiss** „für sein bemerkenswertes Engagement als Zeitzeuge wider das Vergessen sowie für seinen leidenschaftlichen Einsatz um die Versöhnung zwischen Deutschen, Fran-

zosen und Österreichern“ mit dem **Austrian Holocaust Memorial Award** 2008 (AHMA) ausgezeichnet.

Neben Jean-Marcel Darthout ist Robert Hébras der einzige heute noch lebende Mensch, der dem Massenmord von Oradour am 10. Juni 1944 entkommen konnte, indem er während der Exekutionen durch die SS mit viel Glück unter dem Leichenberg seiner Freunde und Nachbarn verborgen blieb. Insgesamt fielen dem Massaker 207 Kinder, 254 Frauen und 181 Männer zum Opfer.

Vorgeschlagen wurde der diesjährige AHMA-Preisträger vom aktuellen österreichischen Gedenkdienstler am **Centre de la Mémoire d'Oradour** (CMO), **Mag. René J. Laglstorfer**. Damit will der **Österreichische Gedenkdienst** eindringlich an das historische, aber öffentlich meist totgeschwiegene Faktum erinnern, dass Österreicher im Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl überproportional in der SS vertreten waren. **Dr. Andreas Maislinger**, Gründer und Vorsitzender des Österreichischen Gedenkdienstes: *„Die Auszeichnung von Robert Hébras ist eine Verneigung vor den Opfern von Oradour und als Respekt für die Leistung der Überlebenden zu verstehen.“*

Zahlreiche Ehrengäste, darunter der in Schlesien geborene und in den 30er-Jahren nach Frankreich emigrierte Altösterreicher Jean Serog (99) sowie **Beate Klarsfeld**, haben Robert Hébras zu diesem Anlass gratuliert. Die in Paris lebende Journalistin, die Zeit ihres Lebens für die Aufklärung und Verfolgung von NS-Verbrechen eingetreten ist, wurde 1968 durch ihre Ohrfeige für den damaligen deutschen Bundeskanzler **Kurt Georg Kiesinger** bekannt und gilt seither als französisches Pendant zum österreichischen Nazi-Jäger **Simon Wiesenthal**.



*Beate Klarsfeld, Dr. Andreas Maislinger und Jean Serog (v.l.n.r.) - Foto Vicent Clausell*

Nur zwei Tage nach der Preisverleihung stattete die erste offizielle Delegation aus Österreich der Gedenkstätte von Oradour einen Besuch ab: Österreichs Botschaftsrätin in Frankreich, Mag. Marina Ruhland-Chrystoph sowie Dr. Andreas Maislinger erinnerten an die Mitverantwortung der Österreicherinnen und Österreicher für die Verbrechen des Nationalsozialismus. Höhepunkt der Visite war die Führung durch die Ruinen des Märtyrerdorfes von Oradour mit AHMA-Preisträger Robert Hébras.



*Mag. Marina Ruhland-Chrystoph, Robert Hébras und Dr. Andreas Maislinger (v.l.n.r.) – Foto: France 3 Limousin*

Bereits seit sieben Jahren arbeitet das CMO mit dem Österreichischen Gedenkdienst zusammen. Mit **Mag. Werner Kutil** leistete 2001 der erste Österreicher seinen Zivildienst in Form eines Gedenkdienstes in Oradour. Mag. René J. Laglstorfer aus Oberösterreich, der Ende vergangenen Jahres nach Frankreich übersiedelte, ist bereits der vierte österreichische Gedenkdienstler am CMO. Der Tiroler **Mathias Althaler** wird ihm im September 2008 nachfolgen.



*Der erste und der aktuelle österreichische Gedenkdienstler in Oradour:  
Mag. Werner Kutil und Mag. René J. Laglstorfer (v.l.n.r.) - Foto: Vicent Clausell*

**Gästeliste:**



*Foto: Vicent Clausell*

Stéphanie Boutaud,  
Pädagogische Mitarbeiterin im Centre de la Mémoire d'Oradour (CMO), Limoges

Vicent Clausell,  
Spanischer Fotograf, Limoges

Michèle Faure,  
Verantwortliche für Gedenkdienstler und Freiwillige im CMO, Guéret

Sandra Gibouin,  
Dokumentalistin im CMO, Oradour-sur-Glane

Robert Hébras,  
Überlebender des Massakers von Oradour-sur-Glane, St. Junien

Christine Hébras,  
Gattin von Robert Hébras, St. Junien

Delphine Hébras,  
Enkelin von Robert Hébras, St. Junien

Dr. Hubert Heiss,  
Botschafter der Republik Österreich, Paris

Richard Jezierski,  
Direktor des CMO, Oradour-sur-Glane

Beate Klarsfeld,  
Journalistin und Nazi-Jägerin, Paris

Mag. Werner Kutil,  
Erster Gedenkdienstler im CMO, Rouen

Mag. René J. Laglstorfer,  
Aktueller Gedenkdienstler im CMO, Limoges

Yves Lescure,  
Direktor der Fondation pour la Mémoire de la Déportation, Paris

Dr. Andreas Maislinger,  
Gründer und Vorsitzender des Österreichischen Gedenkdienstes, Innsbruck

Dr. Stefan Martens,  
Chef des Deutschen Historischen Institutes, Paris

Jutta Perisson,  
Bibliothekarin des Österreichischen Kulturinstitutes, Paris

Mag. Marina Ruhland-Chrystopf,  
Botschaftsrätin der Republik Österreich, Paris

Angelika Schenk,  
Deutsche Freiwillige im CMO, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Limoges

Nicola Schieweck,  
Frankreich-Beauftragte von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Paris

David Schwarzenbacher,  
Aktueller Gedenkdiener in der Fondation pour la Mémoire de la Déportation, Paris

Jean Serog,  
Altösterreicher und ältester NS-Flüchtling in Paris